

bauten Fundus vor Augen, aus dem sie schöpfen oder dem sie sich verweigern konnte. Punktuell weist B. hier mit spätma. Beispielen wie dem „Schlackenwerther Hedwig-Codex“ (1353; vgl. DA 30, 583 f.) über den Darstellungsteil hinaus. Nach den Indices der im vorliegenden Band genannten Hss. und Namen (S. 115–126) erschließt das Register zum Gesamtwerk (S. 129–361) die lateinischen Wörter, Wortformen und Junktoren (zu einer Interimsfassung DA 52, 261), die aus Autoren bis 600 zitierten Stellen, Sachen (herausgehoben Zahlen als Gestaltungsmerkmal S. 284–294, siehe auch S. 64–68) und geographischen Namen; eine Konkordanz zur BHL und Gedichtanfänge vervollständigenden ein vorzügliches literaturgeschichtliches Werkzeug. Ein kumuliertes Verzeichnis der Namen und nicht-hagiographischen Texte (etwa Hrotsvits *Gesta Ottonis*, Bd. 4, 65–68, oder die *Vita Heinrici IV. imperatoris*, Bd. 4, 479–488, MGH SS rer. Germ. 58) hätte nicht geschadet. P. O.

Thomas GÄRTNER, Die Bucheinteilung als künstlerisches Gliederungsprinzip lateinischer Erzähldichtung in Antike und Mittelalter, *Mittellateinisches Jb.* 40 (2005) S. 3–33, unterscheidet in einer heterogenen Beispielflut von Ennius' *Annalen* bis zu Tito Strozzi († 1505) Borsias zwei Typen makrostruktureller Gestaltung, einen symmetrischen, besonders von Vergils Aeneis geprägten klassizistisch-imitativen und einen dem Aufbau der (Prosa-)Vorlage oder dem Bios des Helden verpflichteten, dem vor allem die hagiographische und Bibeldichtung zuzuordnen seien. Ob die inhaltlichen Analogien zwischen der *Alexandreis* Walters von Châtillon (10 Bücher) und den *Punica* des Silius Italicus (17 Bücher, S. 28 f.; vgl. DA 31, 601) schon für eine Rezeption sprechen, darf bezweifelt werden. P. O.

Paolino d'Aquileia e il contributo italiano all'Europa carolingia. *Atti del Convegno Internazionale di studi Cividale del Friuli – Premariacco*, 10–13 ottobre 2002, a cura di Paolo CHIESA (*Libri e Biblioteche* 12) Udine 2003, Ed. Universitaria Udinese, 607 S., Abb., Karten, ISBN 88-8420-162-4, EUR 40. – Aus Anlaß seines 1200. Todestages widmete die Universität Udine Paulinus von Aquileia einen Kongreß, dessen Beiträge in diesem Band versammelt sind. Der Titel ist freilich bewußt zweigeteilt; denn dem „contributo italiano“ wurde deutlich mehr Raum zugestanden als dem Patriarchen Paulinus. Nur ein Aufsatz verschreibt sich ihm aus historischer Sicht: Nick EVERETT, Paulinus, the Carolingians and *famosissima Aquileia* (S. 115–154), zeichnet ein Bild der Bedeutung und der Stellung, die Paulinus innerhalb des karolingischen Reiches einnahm. – Das literarische Werk behandeln mehrere Beiträge: Sam BARRETT, Two new sources for the poetry of Paulinus of Aquileia (S. 25–50, 9 Examples), bespricht zwei Hss. aus dem 9. Jh., Paris, BN, lat. 8318 mit dem neumerierten Bußrhythmus *Ad caeli clara* und Neapel, Biblioteca Nazionale IV. G.68 mit dem Rhythmus *Gloriam deo*. Als eine dritte, im Titel nicht angekündigte Hs. nennt er zudem London, British Library, Harley 4951 aus dem späten 11./frühen 12. Jh., wo das berühmte *Congregavit* in einer ungewöhnlichen Kombination mit weiteren Hymnen von Paulinus und Gottschalk von Limburg als Gesang zum Mandatum am Gründonnerstag erscheint. – Emanuela COLOMBI, *Modelli poetici nei componimenti di Paolino di Aquileia* (S. 71–92), untersucht die hexametrische *Regula fidei* auf bewußte und unbewußte An-